Ein Leben für die Menschenrechte

Autor(en): **Thant, U.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **20 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Leben für die Menschenrechte

Eleanor Roosevelt betrachtete ihre Tätigkeit in der Kommission für Menschenrechte als den bedeutendsten Teil ihres Wirkens in der UNO. Sie präsidierte diese Kommission von deren Gründung im Jahre 1946 an bis 1951. Am 21. Oktober 1963 wurde Eleanor Roosevelt in den Vereinten Nationen geehrt. Dieser Text ist ein Auszug aus der Rede des Generalsekretärs U Thant.

Eleanor Roosevelt war eine führende Persönlichkeit in den frühen Tagen der Vereinten Nationen. Ich kenne niemand, der so wie sie die Ideale und Ziele der Völker unserer Welt verkörperte.

Es ist vielleicht etwas irreführend, ihre besondere Tätigkeit innerhalb der Vereinten Nationen aus der erstaunlichen Fülle ihres gesamten Wirkens, das voll und ganz in ihrer Menschenliebe ruhte, herauslösen zu wollen. Aber gerade diese Menschenliebe und ihr Einstehen für die im Leben Benachteiligten fanden in den Vereinten Nationen — besonders in der Arbeit der Kommission für Menschenrechte — und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ihren Brennpunkt. Es genügte ihr nicht, mit den Unterdrückten und Ausgebeuteten in aller Welt Verbindung zu suchen, sondern sie ging sogar so weit, sich mit ihnen zu identifizieren.

Eleanor Roosevelts geduldige und unermüdliche Arbeit als Präsidentin der Kommission für Menschenrechte und der Redaktionskommission war für das Werden und Wachsen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von entscheidender Bedeutung. Sie war es, die als Präsidentin der ersten Session im April 1946 vorschlug, die Definition der Menschenrechte in die Form einer Erklärung oder eines Manifests zu kleiden und anschliessend durch Konventionen zu untermauern, die den Staaten eine rechtliche Verpflichtung auferlegen sollten.

Mit Ausdauer und Geschick leitete sie in den Jahren 1947 und 1948 die ungeheuer schwierige Ausarbeitung der Erklärung. Ihre Tatkraft und ihre Begeisterung waren für alle, die sich dieser Aufgabe widmeten, eine nie versiegende Quelle der Kraft. Es wird Generationen dauern, bis die Wirkung dieses weltgeschichtlichen Dokuments voll zur Entfaltung gekommen sein wird. Aber schon heute ist seine Bedeutung gross und ständig im Wachsen.

Eleanor Roosevelt gehört zu jenen seltenen Persönlichkeiten, die mit ihrem Mut und ihrer Weisheit, mit ihrem guten Willen und mit ihrer grenzenlosen Güte eine ganze Epoche erhellen und der Menschheit selbst in den schlimmsten Augenblicken der Angst und Verzweiflung Zuversicht und Trost bringen.

In einer Welt, in der die Menschenrechte immer noch bedroht, ja sogar mit Füssen getreten werden, ist es gut, uns immer wieder daran zu erinnern, dass Eleanor Roosevelt den Traum und die Hoffnung genährt hat, dass die Erklärung der Menschenrechte eines Tages zur Magna Charta der ganzen Menschheit wird.